



Der unsichtbare Faden: Was ihre Körpersprache über Politiker verrät

Ins Gesicht geschrieben. Die Schauspiellehrerin Brigitte Karner hat soeben ein Buch über Haltung, Gesten, Sprechweise und Mimik veröffentlicht. Wie sieht sie die Spitzenpolitiker?

WIEN. Wahlentscheidungen erfolgen nicht nur bewusst, nach Abwägung aller Alternativen. Wichtig ist auch das Bauchgefühl.

Die Schauspielerin und Schauspiellehrerin Brigitte Karner hat darüber ein Buch geschrieben, das diese Woche präsentiert wurde: „Bevor das erste Wort gesprochen ist“ (Ueberreuter Verlag). Karner möchte die Beobachtungsgabe der Menschen schärfen, damit sie „bewusster aufnehmen, was wir sehen und wie wir gesehen werden.“

Karner, die 70 Filme gedreht hat, lebt mit ihrem Ehemann Peter Simonischek in Wien und in der Steiermark. Die OÖN sprachen mit ihr über Haltung, Sprache und Mimik von Spitzenpolitikern.

Bei gelungenen Auftritten geht es um Aufmerksamkeit und Authentizität. Ein guter Politiker knüpft einen unsichtbaren Faden zum Publikum. Kann man das erlernen? „Man kann sich nicht dauerhaft verstellen, aber man kann üben und ein Bewusstsein erlangen“, sagt Karner. „Wenn man sich auf sich selbst verlassen kann, wird alles besser.“

„Immer ein Grandseigneur“

Im Protokoll steht der Bundespräsident an erster Stelle. Seit 2017 bekleidet Alexander Van der Bellen dieses Amt. Wie macht er sich? „Er war immer ein Grandseigneur“, meint Karner. „Ich fand ihn früher, bei den Grünen, ein bisschen enttäuschend. Da hat er die Dinge schleifen lassen und war nur nett. Als Bundespräsident hat man am Anfang seine Unsicherheiten gesehen.“ Jetzt habe der 75-Jährige „das Amt begriffen“. Er ist mit sich im Reinen und wächst damit. Es kommt ihm entgegen, dass er wenig konkrete Macht hat. Da kann er seine große Qualität, seine Menschlichkeit, ausspielen.“

An Kanzler Sebastian Kurz (32) findet sie „bemerkenswert, dass er sich so beherrschen kann. Das assoziieren wir eigentlich mit älteren Menschen.“ Er behalte stets die Übersicht über sich und seine Emotionen. „Er erweckt den Ein-



1 Van der Bellen „hat das Amt begriffen“ 2 Meinl-Reisinger „erweckt Vertrauen“ 3 Kurz, Strache: Auffällige Körpersprache 4 Rendi-Wagner: „Geimpft“ Fotos: APA

druck, man kann sich auf ihn verlassen, auch emotional. Dafür sind ihm seine Anhänger dankbar.“

Wenn der Kanzler provoziert werde, bewahre er die Contenance. „Er löst schwierige Situationen extrem gut, etwa das Interview mit Armin Wolf.“ Das Amt, so Karner, verlange eine gewisse Würde, „ich wäre verzweifelt, wäre jemand Kanzler, der ausrastet.“

Ungewöhnlich sei an der Körpersprache von Kurz, dass er sich beim Begrüßen stets ein wenig verneige. „Das verunsichert manche Leute, weil seine Generation die tradierten Konventionen aufgegeben hat. Da wirkt Kurz älter als Strache, der 17 Jahre älter ist.“

Den FPÖ-Chef nennt Karner („jenseits aller Parteipolitik“) stimmig und authentisch. Sie verweist



„Bei Politikerinnen hängt viel vom Aussehen ab. Wenn sie einmal nicht beim Friseur waren, reden alle darüber. Eigentlich ist das schrecklich.“

Brigitte Karner, Schauspiellehrerin und Buchautorin

auf die „vielsagenden“ Bilder von Straches Besuch bei Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán. „Da wirkt er jugenhaft mit seiner Freude, dass er anerkannt wird. Orbán hat ihm Achtung entgegengebracht. Straches Begeisterung darüber hat etwas Rührendes.“

Frauen müssen mehr leisten als Männer. „Wenn sie nicht an sich arbeiten, haben sie keine Chance“, sagt Karner. „Viel hängt vom Aussehen ab. Wenn sie einmal nicht beim Friseur waren, reden alle darüber – eigentlich schrecklich.“

„Sie hat sich im Amt gestreckt“

Über SPÖ-Chefin Pamela Rendi-Wagner sagt Karner: „Sie ist eine schöne Frau, das bringt einen Startvorteil“, findet Karner. Als sie ins Amt kam, „war ihr Jubel sehr sympathisch. Sie hat sich sozusagen im neuen Amt gestreckt.“

Dann aber sei Rendi-Wagner von ihrer Umgebung „geimpft und trainiert“ worden. „Jetzt wirkt sie, als hätte sie eine Last auf den Schultern. Ich hoffe, dass sie trotz der Anforderung, eine Beißerin zu werden, ihren Weg findet.“

Neos-Chefin Beate Meinl-Reisinger wirke vergleichsweise offen. „Sie vertritt ihre Sache mit Herz, man fasst Vertrauen zu dem, was sie sagt. In ihrer Körpersprache ist sie weniger fremdbestimmt. Diese Autarkie gehört zum System ihrer Partei, da gibt es kein Korsett.“